Düsseldorfer Zeitung.

№ 334. Freitag den 8. Dezember. 1837.

Preußen.

Berlin, vom 3. Dez. Des Königs Majestät haben nunmehr auch das Statut der Aktiengesellschaft zur Erbauung einer Eisenbahn von Magdeburg über Köthen und Halle auf Leipzig mittelst nachstehender Allerh. Kabinetsordre zu bestätigen geruht:

„Auf Ihren Bericht vom 16. September d. J. will Ich der Aktiengesellschaft, welche zum Zweck der Erbauung und Benutzung einer Eisenbahn von Magdeburg über Köthen und Halle auf Leipzig bis zur sächsischen Gränze unter dem Namen: Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft zusammengetreten ist, die Rechte einer Korporation hiermit verleihen, und das in der wieder anliegenden gerichtlichen Verhandlung vom 6. Sept. d. J. enthaltene Statut dieser Gesellschaft hierdurch bestätigen, jedoch mit der Maßgabe, daß die nach §. 16 zur Ansammlung eines Reservefonds jährlich anzulegende Summe in keinem Falle mehr als 2 pCt. des Anlagekapitals betragen darf. Dabei setze Ich aber ausdrücklich fest, daß die gedachte Gesellschaft allen Bestimmungen und Bedingungen, welche über die Verhältnisse zum Staat und zum Publikum für die Eisenbahn-Unternehmungen im Allgemeinen oder für das in Rede stehende Unternehmen insbesondere noch ergehen werden, ebenso nachzukommen verbunden bleibt, als wenn solche dieser Verleihung und Bestätigung beigefügt wären, indem Ich zugleich bestimme, daß zur Festsetzung der Bahnlinie und des Bauplans für die obengedachte Eisenbahn Ihre Genehmigung vorbehalten bleiben soll. — Auch will Ich, im Anerkenntnisse der Gemeinnützigkeit des Unternehmens, der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahngesellschaft für die Ausführung der Bahn in der festzusetzenden Linie, so wie der dazu gehörigen Anlagen das Recht: die dazu erforderlichen Grundstücke im Wege der unfreiwilligen Expropriation eigenthümlich zu erwerben, oder vorübergehend zu benutzen, hierdurch in eben dem Maße und Umfange bewilligen, wie solches für die Anlage öffentlicher Kunststraßen gesetzlich besteht, mit der Bestimmung, daß dieses Recht nur unter besonderer Leitung der Regierungen resp. zu Magdeburg und zu Merseburg ausgeübt werden darf. Die gegenwärtige Verleihung und Bestätigung, deren Widerruf Ich Mir vorbehalte, falls das Statut oder eine der ergangenen oder vorbehaltenen Bestimmungen und Bedingungen verletzt oder nicht befolgt würde, ist nebst dem Statut durch die Amtsblätter der gedachten beiden Regierungen bekannt zu machen.

Berlin, den 13. November 1837.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Staats- und Finanzminister Grafen v. Alvensleben."

Das neueste Stück des Amtsblattes der Regierung zu Magdeburg, das diese Kabinetsordre mittheilt, gibt zugleich, dem am Schlusse derselben enthaltenen Allerhöchsten Befehle gemäß, das Statut der erwähnten Gesellschaft, wonach zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes ein Kapital von 2,300,000 Thlr. pr. Courant in 23,000 bereits gezeichneten Aktien à 100 Thlr. zusammengebracht werden soll.

— Auch vom 2. bis 3. d. M. sind in hiesiger Residenz keine Cholera-Erkrankungsfälle vorgekommen.

Aachen, vom 6. Dezbr. So eben erfahren wir, daß gestern im Stadtrathe mit der englischen Universal-Gasbeleuchtungs-Gesellschaft ein Vertrag abgeschlossen worden ist, wonach dieselbe die Beleuchtung der Stadt durch Gas übernommen hat. Das Publikum wird diese Nachricht mit Freude vernehmen, da Schönheit und Nutzen der Stadt durch diese Maßregel gleich sehr befördert werden. Es ist zu wünschen, daß die Anstalten zur Ausführung dieser Verbesserung recht schnell betrieben werden.

(Aach. Ztg.)

Oestreich.

Wien, vom 29. Nov. Se. k. H der Prinz August von Preußen wurde gestern Mittag von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, und von Allerhöchstdemselben zur Tafel gezogen. Unmittelbar hierauf stattete der erlauchte Prinz dem Staatskanzler Fürsten von Metternich einen Besuch ab, und unterhielt sich geraume Zeit mit demselben. Heute speist der Prinz bei J. M der Kaiserin Mutter. Diesen Vormittag empfing Se. k. Hoh. die Aufwartung des diplomatischen Korps. — Die neuesten Briefe aus Odessa geben Hoffnung, daß die Pestseuche daselbst bereits wieder im Verschwinden sey; in den letzten Tagen sollen sich nur zwei Fälle ereignet, und die Zahl der Opfer dieser Seuche sich bis dahin auf 49 belaufen haben.

— Es ist entschieden, daß in diesem Jahre kein Staatsanlehen stattfindet. Der eben eingetretene Schluß des diesjährigen Finanzjahrs hat die befriedigendsten Erfolge und einen genügenden Ausweis geliefert. Alle Auslagen sind hinlänglich gedeckt, und der Finanzzustand der Monarchie ist der blühendste seit Jahren.

Deutschland.

Göttingen, vom 1. Dezbr. Eine von dem akademischen Senate abgeordnete Deputation, bestehend aus dem derzeitigen Prorector Hofrath Bergmann und den Decanen der vier Facultäten, dem Consistorialrath Gieseler und den Hofräthen Bauer, Conradi, Herbart, hatte gestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige, zu Rotenkirchen, zur Audienz gelassen zu werden. Die von dem Prorektor ausgesprochene ehrfurchtsvolle Danksagung für die der Universität vielfach erwiesene Königliche Gnade, die Bezeugung unverbrüchlicher Unterthanentreue und Ergebenheit, und die Bitte um die Fortdauer der die Georgia Augusta beglückenden Königlichen Gesinnungen wurden von Sr. Majestät auf eine so huldvolle Weise beantwortet, daß alle Anwesende sich tief gerührt und ergriffen fühlten.

Die genannten Deputirten der Universität, so wie die gleichfalls anwesenden Deputirten unserer Stadt wurden nachher zur königlichen Tafel gezogen, bei welcher die große Leutseligkeit Sr. Majestät die höchste Freude verbreitete.

Hannover, vom 4. Dez. Se. Maj. der König sind gestern von Rotenkirchen in hiesiger Residenz wieder eingetroffen.

Schweiz.

Die neue Züricher Zeitung theilt aus dem Kanton Uri über die schon kurz gemeldete merkwürdige Auffindung eines vom Schnee verschütteten Menschen folgendes Nähere mit: Von Urfern ging Sonntag den 19. Nov. um Mittag ein Knecht nach Altdorf ab: nach einer Stunde kam die Nachricht, daß er von einer Lawine verschüttet worden sey. Der Gottesdienst wurde sogleich aufgehoben, und wer nur konnte, eilte nach der Schölinen, um den Verunglückten noch zu retten. Mit eigener Gefahr, da die

Witterung immer ungestümer wurde, arbeitete man bis zum späten Abend umsonst. Am folgenden Morgen ging man, den Leichnam zu suchen. Nach mehreren Stunden traf ein Arbeiter auf ein Pfeifenrohr; er grub weiter, fand eine Oeffnung, er langte hinein und seine Hand wurde sogleich ergriffen. Der Verunglückte wurde aus dem Schnee gezogen, in dem er 21 Stunden lang begraben gelegen, unverletzt und bei voller Besinnung, so daß er, nachdem man ihn mit einiger Nahrung gestärkt hatte, zu Fuß mit seinen Rettern den Rückweg antrat. Ein glücklicher Zufall hatte seine Rettung bewirkt: Beim Graben am ersten Tage war da, wo er lag, durch eine Stange ein Loch in den Schnee gestoßen worden; die Stange war zwar noch nicht so nahe an ihn gekommen, daß er sie hätte fassen können, hatte ihm aber doch Luft verschafft. Am folgenden Morgen war er dann auf den glücklichen Einfall gerathen, mittelst seiner Tabakspfeife eine Art Fahne auf der weißen Schneefläche erscheinen zu lassen.

Italien.

Briefe aus Mailand melden, daß kürzlich der dortige Eilwagen von 30 bewaffneten jungen Leuten angegriffen und ein Passagier mit einem Dolche ermordet worden sey.

Genua, vom 14. Novbr. Es scheint, daß man seit Kurzem wieder Willens sey, Schiffe mit der spanischen Flagge in unseren Hafen zuzulassen, zwar blos unter dem Vorwande, daß sie sich mit Lebensmitteln versehen können, in der Wirklichkeit aber gestattet man ihnen kaufmännische Operationen zu unternehmen. Und in der That langten gestern zwei spanische Fahrzeuge an, denen kein Hinderniß in den Weg gelegt wurde. So hofft man nun den Verkehr mit jenem Lande wieder hergestellt zu sehen, der zu großem Nachtheile unsers Platzes gänzlich aufgehört hatte.

Rußland.

St. Petersburg, vom 25. Nov. Der kön. preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Liebermann, ist von hier nach Moskau abgereist.

Türkei.

Konstantinopel, vom 8. Nov. Der russische Einfluß hat wiederum in einer nicht unwichtigen Sache obgesiegt. Die brittische Botschaft muß dieses Mal um so empfindlicher darüber seyn, als wenigstens formell die Pforte selbst die ersten Schritte in der fraglichen Sache, im Sinne Englands, gethan hatte. Der Großherr hatte nämlich vor einiger Zeit durch seinen Gesandten in London nachgesucht, es möchten ihm einige tüchtige englische Offiziere zum Instruiren der türkischen Truppen überlassen werden. Bereitwillig entsprach das Londoner Kabinet diesem angenehmen Antrag und schickte alsbald den Obristen Considine, welcher in die Dienste des Sultans treten sollte. Allein Se. Hoh. hat nunmehr, offenbar auf Vorstellungen von Seiten Rußlands, seine Ansichten in dieser Sache geändert, und auf das Bestimmteste erklärt, er werde keinen brittischen Offizier in seinem Heere anstellen. Sie können denken, daß Obrist Considine große Beschwerde darüber führt, und daß die brittische Botschaft dieselbe lebhaft unterstützt. — Macht diese Angelegenheit den Anhängern Rußlands dahier Freude, so sind dagegen die Nachrichten, welche vom Ende September aus Tscherkessien einlaufen, keineswegs geeignet, diesen Triumph ungestört zu genießen. Zur bezeichneten Zeit waren die Russen in vollkommenem Rückzug gegen den Kuban, so daß Kaiser Nikolaus nur die Seeplätze des Landes besuchen und den Weg durch Süd-Eriwan einschlagen konnte. Der tscherkessische Agent Zefir-Bey war bereits auf der Rückreise nach Konstantinopel begriffen, und man spricht hier geheimnißvoll von einer beabsichtigten Uebereinkunft zwischen Rußland und den Tscherkessen. (Deutsch. Cour.)

Vom 14. Nov. Nachrichten aus Teheran vom Ende Okt. zufolge befinden sich die Angelegenheiten Persiens in sehr verwirrtem Zustande. Der Schah will seine kriegerischen Unternehmungen nicht aufgeben, und die Rückkehr seines zu Begrüßung des Kaisers Nikolaus nach Tiflis abgeschickten Thronfolgers, welcher bei dem Kaiser sehr huldvolle Aufnahme fand, scheint seinen kriegerischen Eifer noch mehr zu beleben. Dagegen wächst der Mißmuth seiner Unterthanen, und Handel und Verkehr im Lande liegt ganz darnieder. Englische Waaren werden in Tauris und Teheran zu Spottpreisen verkauft. Es sind zwei Karavanen nahe an der Gränze geplündert worden. — Nachrichten aus Bagdad vom 19. Oktober zufolge kommen täglich ägyptische Ausreißer dort an. — Syriens Zustand ist sehr beunruhigend. — Aus Egypten sind keine neueren Nachrichten eingelaufen. Mehemed Ali hat indessen trotz der großen Geldkrisis seinen letzten Tribut entrichtet. (Schwäb. M.)

Großbrittanien.

Die politische Bewegung in Nieder-Canada wird täglich ernster. Die von einigen Abenteurern irre geleitete französisch-revolutionäre Partei versammelte sich am 30. Okt. Aus fünf Grafschaften waren über 5000 Menschen zusammengekommen; die Anzahl wäre aber doppelt so stark gewesen, hätten nicht die schlechten Wege Hindernisse dargeboten. Auf einer großen Wiese beim Dorfe St. Charles in der Nähe von Montreal wurde die Versammlung gehalten. Dreizehn Mitglieder des Repräsentanten-Hauses, jedoch nur eines vom gesetzgebenden Rathe, waren zugegen. Papineau und seine Freunde hielten eine Menge von Reden. Dreizehn Resolutionen wurden angenommen, darunter eine in Betreff der Menschenrechte, zu denen das Recht eines Volkes gezählt wird, die Regierungs-Form nach Belieben zu ändern. Alle Einwohner sind aufgefordert, sich im Dezember in ihren Bezirken zu versammeln und sowohl Magistratspersonen, als Miliz-Offiziere zu erwählen. Wer mittlerweile eine Bestallung vom Generalgouverneur, Lord Gosford, annimmt, wird für infam erklärt. Ein förmlicher Protest ist gegen das Einrücken englischer Truppen eingelegt. Zugleich wurde beschlossen, die Gesellschaft der Söhne der Freiheit in Montreal zu organisiren, und eine Aufforderung an die jungen Leute im ganzen Lande erlassen, sich zu ähnlichen Korps zu bilden. Eine sechste Grafschaft, Acadien, wurde in die Union aufgenommen und den Grafschaften la Prairie und Missiquoi freigestellt, in dieselbe einzutreten. Etwa hundert bewaffnete Milizen manövrirten gleichzeitig, und nach jeder Evolution wurde eine Salve abgefeuert. Eine Säule mit einer Freiheits-Mütze gekrönt, war zu Ehren Papineau's errichtet; die jungen Leute zogen in Prozession an derselben vorbei, legten ihre Hände auf dieselbe und schwuren, für das Vaterland siegen oder sterben zu wollen. Volkslieder wurden gesungen, Kanonendonner ertönte und das Ganze hatte einen recht revolutionären Charakter.

Auch in Ober-Canada hat sich ein Verein gebildet, um das Benehmen der Schwester-Provinz zu billigen und gegen die brittische Regierungspolitik zu protestiren. Die biedere, d. h. die englische Bevölkerung verlangt Waffen von dem Generalgouverneur, widrigenfalls sie sich selbst zu bewaffnen droht. Die Stimmung ist so bedenklich, daß man noch im Laufe dieses Jahres Blutvergießen befürchtete. Die Regierung trifft militärische Anstalten. Carrillon, am Lac des deux Montagnes, Trois-Rivières, Fort William Henry und Chambly sollen Verstärkungen erhalten. Pferde werden überall aufgekauft und auf einigen Punkten hat man die eingebornen Milizen entwaffnet. Da die Beschwerden Nieder-Canada's durchaus grundlos sind und von einer zweifachen Propaganda, einer priesterlichen und einer republikanischen, angeregt worden, so zweifelt man nicht an baldiger Unterdrückung etwaiger Unruhen durch die rechtmäßige Autorität, um so mehr, als die Unruhstifter in dem nördlichen Theile der vereinigten Staaten ihrer Nationalität und ihres Glaubens halber, durchaus keinen Anklang finden. Ein Theil der katholischen Geistlichkeit von Canada schien übrigens geneigt, die Regierung zu unterstützen; wenigstens hatte der Bischof von Montreal einen Hirtenbrief zu Gunsten der Regierungs-Maßregeln erlassen, wobei indessen die Blätter der democratischen Partei die Bemerkung machen, der Brief sey in vielen Kirchspielen mit lauter Unzufriedenheit aufgenommen worden. In Isle de Noir habe, wie sie behaupten, bei Verlesung derselben die ganze Gemeinde, mit Ausnahme einiger Engländer und alter Frauen, die Kirche verlassen, und dasselbe sey zu St. Cyprien geschehen, wo sich überdies der Chor zu singen geweigert; zu Acadien hatte man, als der Priester den Brief zu verlesen begann, mit Fußstampfen und auf andere Weise solchen

Lärm gemacht, daß er das Verlesen aufgeben mußte, nachdem er mit thränenden Augen um ruhiges Anhören gefleht hatte; zu St. Charles hatte die Gemeinde zwar die Verlesung des Briefes gestattet, jedoch erst nachdem von Seiten des Priesters erklärt worden war, daß er nur, um seiner Pflicht zu genügen, dieselbe vornehme, und persönlich durchaus andern Sinnes sey; zu Chambly endlich äußerte die Unzufriedenheit sich so laut und gewaltsam, daß der Geistliche sich aus Besorgniß aus der Kirche flüchtete.

Auch die neuesten Briefe aus Canada stellen dieses Land übereinstimmend als in der größten Aufregung befindlich dar. Die Anhänger und die Gegner der Regierung haben sich in für die öffentliche Ruhe sehr drohende Gesellschaften gebildet, und in den ersten Tagen von November gab zu Montreal eine Art von Aufzug „der Freunde der Freiheit" zu ziemlich ernstlichen Unruhen Anlaß, in Folge welcher das Bureau und die Druckerei eines separatistischen Blattes, der Vindikator, verheert wurden. Die Truppen schritten nicht ein; allein die Patrioten beschuldigten den Obristen des Regiments, er habe das Volk herauszufordern gesucht, um auf dasselbe schießen zu können. Indessen betrugen sich die englischen Behörden bis jetzt mit merkwürdiger Mäßigung. — Zu London ging das Gerücht, Lord Gosford, Gouverneur von Niederkanada, käme nach England zurück, indem er dem Generallieutenant Sir J. Colborne das Kommando der Provinz lasse.

Die Minister erklärten im Parlament, unter dem Beifall der Toryopposition, sie würden die Anhänger Englands in Canada auf's nachdrücklichste unterstützen.

Frankreich.

Der General Bernelle erließ bei der Besitznahme des Kommandos von Konstantine folgende Proklamation an die Einwohner dieser Stadt: „Ich bin auf Befehl des Königs der Franzosen mit einer starken und tapfern Armee, die zahlreicher, als nöthig, um seine Freunde zu schützen und seine Feinde zu vernichten, zurückgelassen werden; ich mache diese Erklärung den Einwohnern jeder Religion dieser Stadt und den davon abhängigen Stämmen; ich werde die Ordnung und Ruhe handhaben lassen; sie mögen ohne Furcht ihrem Handel und ihren gewöhnlichen Arbeiten obliegen; sie mögen sich im Nothfalle mit mir vereinigen, um einen Vertilgungskrieg gegen denjenigen zu führen, den Frankreich als seinen einzigen Feind betrachtet, gegen Achmet, ehemals Bey dieser Provinz, der so gerechter Weise wegen seiner Räubereien und seiner zahllosen Grausamkeiten verwünscht wird. Ich erkläre es, die Zeit der Milde ist vorüber; ich werde keinen Vertrag mit ihm schließen; ich werde keinen Vorschlag von seiner Seite anhören und keinen seiner Abgesandten empfangen. Dies sind die Befehle, die ich erhielt und die ich strenge vollziehen werde; mögen diejenigen, die sich über ihn zu beklagen haben, und ihre Zahl ist sehr groß, sich ohne Furcht aussprechen, und sich vereinigen, um gegen ihn zu kämpfen. Außer seinen ungeheuren Reichthümern, der Frucht seiner Räubereien, die ohne irgend eine Theilung das Eigenthum derjenigen seyn sollen, die sich derselben bemächtigen werden, verspreche ich eine große Belohnung von Seiten Frankreichs denjenigen, die mir ihn todt oder lebend liefern werden. Diese Erklärung, die der aufrichtige Ausdruck meines Gedankens ist, wird die möglichst größte Offenkundigkeit bei den Einwohnern der Stadt und der Provinz durch die Sorgfalt des Kalifen Mohamed-Queldesbeie, Chef der Stadt, der mir darüber Bericht abstatten wird, erhalten. Konstantine, 1. Nov. 1837. Unterz. J. Bernelle."

— Nachdem man die Gewißheit erhalten, daß der Marschall Graf Valee den ihm zugedachten Posten eines Generalgouverneurs der französischen Besitzungen im Norden von Afrika angenommen, zeigt nunmehr der Moniteur dessen Ernennung offiziell an.

— Die Zeitung von Toulon schreibt über das Begleiten der türkischen Flotte durch die Franzosen, was den Sultan so gegen Frankreich aufgebracht hat, noch Folgendes: Am 17. kamen beide Flotten in der Nähe von Scio zusammen. Der Kapudan-Pascha ging an Bord des Jupiter. Die beiden Flotten ankerten darauf getrennt zu Tschesme, mit Ausnahme des Montebello, der sich dicht vor zwei türkische Schiffe legte. Am folgenden Tage wurde Alles zu einer Schlacht bereitet und die Kanonen gerichtet, um die türkischen Schiffe in Grund zu bohren. Die Türken rüsteten sich ebenfalls, begannen jedoch zugleich zu unterhandeln, worauf die beiden Kommandeure Alles beilegten. Trotzdem folgte der Admiral Gallois den Türken bis zu den Dardanellen.

Spanien.

Aus Bayonne schreibt man: Die Garnison von Pampeluna besteht aus zehn Bataillonen, die durch kombinirte Ausfälle die Karlisten von diesem Platz entfernt und die Verbindung mit dem umliegenden Lande wiederhergestellt haben. Die strengste Mannszucht herrscht unter diesen Truppen, und die Bewohner der Stadt und der Umgegend haben wieder Vertrauen gefaßt. Derselbe Fall ist es in Logrono, Miranda und Vitoria. Wenn der allgemeinen Wiederherstellung der Ordnung und Subordination in der Armee ein wenig mehr Thätigkeit in den Operationen folgen wird, so kann man nicht in Abrede stellen, daß der General Espartero der Sache der Königin einen großen Dienst geleistet hat. Sein Beispiel spornte, wie es scheint, den Eifer der übrigen Generale. Lorenzo, der für einen Exaltirten galt, hat so eben den Beweis geliefert, daß er ganz das System angenommen, dessen Schöpfer Baron Meer war, indem er zu Cabezon (Provinz Valladolid) ohne Gnade einen Sergenten und einige Soldaten erschießen ließ, die sich Plünderung hatten zu Schulden kommen lassen. Dieser in Alt-Kastilien kommandirende General betreibt die Verfolgung der Karlisten mit großer Thätigkeit: er hat ihr Depot zu St. Leonardo zerstört und eine große Menge Militäreffekten und Lebensmittel, die dort aufgehäuft lagen, weggenommen. Er wird von dem Brigadier Aspiroz auf das beste unterstützt.

Andrerseits schreibt man aus Bayonne, in den Reihen Espartero's risse große Desertion ein, und unter den spanischen Truppen in St. Sebastian herrsche eine Insubordination, welche die Offiziere oft zu gewaltsamem Einschreiten nöthige.

— Die Madrider Zeitungen vom 25. Nov. enthalten den Entwurf der Adresse als Antwort auf die Thronrede, welcher der Kammer der Prokuradores am 23. d. durch die Adresse-Kommission vorgelegt worden. In dem Paragraphen, wo von den Mächten, die den Vertrag der Quadrupelallianz unterzeichneten, die Rede ist, sagt der Entwurf: „Die Prokuradores hoffen, daß die Regierung Ihrer Maj. alle möglichen Mittel anwenden werde, damit die Stipulationen dieses feierlichen Vertrags ihre gänzliche Vollziehung erhalten, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen, der Spanien ruinirt, zugleich den Interessen der benachbarten Staaten schadet und ebenfalls für die Zukunft den Frieden und die Ruhe Europas gefährden kann." —

Der Adreßentwurf ist von Hrn. Martinez de la Rosa verfaßt.

— Briefe aus Pampeluna vom 26. Nov. melden, daß diese Stadt seit der Erschießung des Leon Iriarte in großer Gährung ist. Es scheint, daß die notabeln Einwohner eine Protestation gegen den Spruch, der ihn verurtheilte, unterzeichnen. — Die Karlisten verstärken sich auf der Linie der Arga. Espartero hat 5000 Mann nach Leon und Conde gesandt, um die Päße des Ebro zu bewachen. Man versichert, Don Karlos habe den Urbistondo zu sich berufen, um ihn zum Chef des Generalstabes seiner Armee zu machen. Die Wahl dieses Catalanen dürfte die Basken, die ohnehin wenig geneigt zu einer neuen Expedition sind, nur mißvergnügt machen. Mittlerweile währen die Einkerkerungen fort; mehrere andere Militäre sind erschossen worden.

Südamerika.

Der Hamb. Korresp. enthält folgendes Schreiben aus Rio de Janeiro (Brasilien) vom 15. Okt.:

Ungeachtet der großen Veränderungen, die sich in der letzten Zeit hier zugetragen haben und noch zutragen werden, ist die Ruhe hier und im größten Theile des Reichs (die Provinz Rio Grande do Sul immer ausgenommen) durchaus ungestört geblieben. Der bisherige Regent Feijo, ein würdiger, aber starrsinniger Mann, ist von dem politischen Schauplatze abgetreten, weil einerseits

seine durch lange Anstrengungen und frühe Studien erschöpfte Gesundheit, andrerseits der Widerspruch, den er in den Kammern fand, ihm keine andere Wahl ließen. Zwar hätte er sein Ministerium verändern können, allein er war viel zu selbstständig, um sich gegen seine eigenen Ansichten denen der Opposition zu fügen. Es wird nunmehr zu einer neuen Regentenwahl geschritten werden, und Niemand zweifelt an der Erhebung des Senatspräsidenten, Hrn. Pedro de Araujo Lima, zu diesem hohen Posten, dem er bereits provisorisch zu allgemeiner Zufriedenheit vorsteht. In den verschiedenen Verwaltungszweigen werden große Veränderungen eintreten. Man sieht den Ersetzungen mehrerer Provinzialpräsidenten und anderer Beamten entgegen, und das diplomatische Korps wird von dem jetzigen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. A. P. Maciel Monteiro, auf denselben Fuß hergestellt werden, wie es sich vor dem Antritte seines Vorgängers Montezuma befunden.

Ein Krebsschaden des Reichs ist der republikanische Aufstand in der wichtigen Provinz Rio Grande do Sul, und man darf sich nicht verhehlen, daß in dieser Beziehung bisher nicht die gehörige Thätigkeit entwickelt worden. Der interimistische Regent zeigt nunmehr die größte Energie, um diesen Aufstand zu unterdrücken. Von hier aus sind bereits mehr als 600 Mann nach jener Provinz abgegangen; in den andern Provinzen werden ebenfalls Rüstungen getroffen. Zum Präsidenten der Provinz ist der Marschall A. E. de Miranda e Brito ernannt, ein geachteter Offizier, der zugleich das Kommando der Truppen übernimmt. Desgleichen ist unterm 6. d. eine Proklamation an die Rio Grandenser erlassen, um ihnen den Anmarsch der Truppen anzuzeigen, ihnen jedoch Versöhnung und Amnestie angetragen. Als Söhne einer und derselben Nation und Bekenner eines und desselben Glaubens, werden sie aufgefordert, den dargebotenen Oelzweig anzunehmen; gegen die Widerspenstigen soll jedoch mit Waffengewalt verfahren werden. In dem letzten Treffen, welches den Rebellen geliefert worden, haben die Kaiserl. Truppen die Oberhand behalten, und der Anführer der Ersteren, Lima, ist auf dem Platze geblieben. In der Provinz Sam Pedro, wo einige Unordnungen vorgefallen waren, ist die Ruhe hergestellt, und aus Pernambuco und Maranham lauten die Berichte durchaus günstig. Um die Kosten der neuen Expedition zu decken, ist unter dem 6. d. ein Dekret erschienen, wodurch der Finanzminister laut Beschluß der Generalversammlung zur Abschließung einer Anleihe von 4558 Contos de Reis, als dem muthmaßlichen Belauf des diesjährigen Defizits, autorisirt ist.

— Die 5proz. brasilian. Rente, welche in der letzten Zeit bedeutend gefallen war, hat sich gegenwärtig wieder bis 79¾ gehoben. So stand sie am 5. d. an der Börse zu Amsterdam.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Dienstag den 12. Dezember 1837. Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichneter in der Behausung des Wirths Joseph Heckhausen im Dorfe Hamm das daselbst auf der Gathe gelegene, den Erben Johann Hansen zugehörige, einerseits an Johann Goergens andererseits Heinrich Korfmacher anschießende Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallung, Hof und Garten, aus freier Hand an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen.

Die Bedingungen sind auf meiner Schreibstube einzusehen.

Joseph Müller, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den neunten Dezember 1837, Vormittags um 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf am Rathhause verschiedene Hausmobilien, als Tische, Stühle, Schränke, Bettstelle, Spiegel, Ofen, ein Ladengestell sammt Zubehörungen, und mehrere andere Gegenstände durch unterzeichneten Gerichtsvollzieher meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Herkerath.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag den neunten Dezember 1837, Vormittags um 12 Uhr, sollen vor dem Kälbermarkte zu Düsseldorf vor dem Elberfelder Thore drei milchgebende Kühe durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Herkerath.

Frische Scheveninger Schelfische, Harderwicker Vollbückinge erhielt heute

Heinrichs, Rheinstraße.

Holzverkauf.

Am Freitag den 15. dieses Morgens 9 Uhr, werden bei Geschwistern Cürten im Rosenbaum zu Gerresheim die nachverzeichneten in den zu dem bei Gerresheim gelegenen Ritterstze Morp gehörigen Gräflich von Hatzfeldschen Waldungen stehenden und theils gefällten Holzgattungen, als:

1) 46 Eichenstämme zu Bau- und Bretterholz geeignet, im Hardenberg, Kirchbusch und Morperbroich;
2) 24 Klafter Buchenholz in 1000 Wellen, im Hardenberg;
3) 16 Klafter dito und circa 4000 Wellen, im Morperkopf;
4) circa 12000 Wellen, an der großen Düssel;
5) 140 Haufen gemischtes Schlagholz, zu Bohnenstecken geeignet, im Hardenberg und im Kirchbusch, und
6) 8 Tannenbäume an der großen Düssel. am Hochscheid genannt, zu Bretterholz geeignet.

Das Holz ist zum Abfahren sämmtlich gut gelegen, und gibt der Gräflich von Hatzfeldsche Förster Herr Clemens in Gerresheim nähere Anweisung darüber.

Gerresheim den 6. Dezember 1837.

C. Birnbach, Notar.

Das in der Oberbürgermeisterei Düsseldorf, Gemeinde Derendorf, an der Chaussee von Düsseldorf nach Ratingen gelegene sogenannte Schwanengut, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hof und Garten, zusammen 1 Morgen 166 Ruthen 70 Fuß haltend, ist aus freier Hand zu kaufen oder auch im Ganzen oder theilweise zu pachten. Das Nähere hierüber ist bei den Eigenthümern Erben Johann Friedrich Hoff dahier zu erfahren.

In der Expedition dieses Blattes, Grabenstraße Nr. 794, ist so eben erschienen und zu haben:

Neuer Volkskalender
für das Jahr 1838.

Neun und zwanzigster Jahrgang.

8. geh. 7 Sgr. 8 Pf.

Inhalt: Kalender der Christen und Juden, mit Schreibpapier durchschossen; Feste in den katholischen Kirchen zu Düsseldorf; Erzählungen; die Genealogie des Königl. Preuß. Hauses, so wie der übrigen Fürsten von Europa; das Verzeichniß der Beamten der hiesigen königl. Regierung und der von dieser abhängigen Verwaltungen im hiesigen Regierungsbezirk, die Beamten der Landgerichte zu Düsseldorf, Elberfeld und Cleve ꝛc. ꝛc.; das Verzeichniß der Markttage in den Regierungsbezirken Köln, Aachen und Düsseldorf, und das rectifizirte Verzeichniß der von hier abgehenden und hier ankommenden Posten.

Holländische und colch. Austern, holl. Muscheln erhielt heute

A. H. Cürten, Bergerstrasse.

Strassb. Gänseleber-Pasteten und Trüffeln du Perigord überlasse auch ausser dem Hause; ebenfalls „Porter" die Flasche zu 12½ Sgr.

Lederne Unterhosen,

welche besonders beim Reiten zu empfehlen sind, sind um billige Preise zu haben bei W. Lindemann auf der Flingerstraße.

Heute Freitag

Schelfisch-Essen

bei S. Bocks,
Elberfelder- und Neustraße-Ecke.

[608] Ein Billard mit allem Zubehör steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

[629] Eine geschickte Köchin, welche mit guten Zeugnissen ihres Betragens versehen seyn muß, kann sogleich einen guten Dienst bekommen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

[628] Ein einzelner Herr sucht ein Mädchen, das etwas Kochen und Gartenarbeit versteht. In der Expedition d. Bl. das Nähere.

[631] In einer stillen Haushaltung wird eine Köchin gesucht, die ihre Arbeit versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Das Unterhaus Nr. 925 Hohestraße, noch einige Wohnungen für stille Familien in Nr. 153 Neubrückstraße, stehen zu miethen, worüber nähere Auskunft in letzterer Nr. ertheilt wird.

Auf der Citadellstraße Nr. 1253 sind 3 Zimmer, Stallung und Remise zu vermiethen.

Andreasstraße bei Kaulen sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Ein freundliches und geräumiges Zimmer nach der Straße ist möblirt zu vermiethen Bergerstraße Nr. 1161.

Euterpianischer Verein.

Samstag den 9. Dezember 1837:

Die Schuld.

Trauerspiel in 4 Akten von Adolph Müllner.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Freitag den 8. Dezember:

Der Verschwender,

oder:

Der Millionär und der Bettler.

Großes romantisches Zaubermährchen mit Gesang von Ferd. Raymund, Musik von Kreutzer.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 794 II.